

## Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See (772rev)

**Entscheidung: StF 25COM XA (2001) idF 37COM 8E (2013)**

Kommentierte Arbeitsübersetzung

### Kurzbeschreibung

Die Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See umfasst den westlichsten Steppensee Eurasiens. Es handelt sich um ein Gebiet mit herausragenden natürlichen Werten und landschaftlicher Vielfalt, die durch das Zusammentreffen verschiedener Landschaftstypen entstanden und erhalten wurden. An einer Schnittstelle verschiedener geografischer Flora- und Faunazonen und Feuchtgebiete gelegen, wird das Gebiet durch subalpine Berge, submediterrane Hügel, alkalische Seen, die von Zeit zu Zeit austrocknen, Salzböden, Schilf und Uferebenen charakterisiert. Dieses Gebiet, ein Biosphärenreservat<sup>1</sup> und eine Genbank von hohem Wert, beherbergt eine reiche Vielfalt an Flora und Fauna und wurde seit acht Jahrtausenden von verschiedenen Menschengruppen und ethnisch vielfältigen Bevölkerungsgruppen harmonisch gestaltet.

Der gegenwärtige Charakter der Landschaft ist das Ergebnis jahrtausendealter Landnutzungsformen, die auf Viehzucht und Weinbau in einem Ausmaß basieren, wie es in anderen europäischen Seengebieten nicht zu finden ist. Diese Interaktion manifestiert sich auch in der jahrhundertelangen Kontinuität der städtischen und architektonischen Traditionen und der vielfältigen traditionellen Nutzung von Land und See. Der Fertő-Neusiedler See ist von einem aus sechzehn Siedlungen bestehenden inneren und einem äußeren Ring mit weiteren zwanzig Siedlungen umgeben.

Zwei große Zeitperioden können festgemacht werden: von etwa 6000 v. Chr. bis zur Gründung des ungarischen Staates im 11. Jahrhundert n. Chr., sowie vom 11. Jahrhundert bis heute. Ab dem 7. Jahrhundert v. Chr. war das Seeufer dicht besiedelt, zunächst von Menschen der früh-eisenzeitlichen Hallstattkultur und Kulturen der späten prähistorischen und römischen Zeit. Auf den Feldern fast aller Ortschaften rund um den See finden sich Reste von römischen Villen. Die Grundlage des heutigen Netzes an Städten und Dörfern wurde im 12. und 13. Jahrhundert geschaffen, deren Märkte ab 1277 florierten. Die Tatarische Invasion Mitte des 13. Jahrhunderts ließ dieses Gebiet unversehrt, und es erfuhr eine ununterbrochene Entwicklung während des gesamten Mittelalters bis zur türkischen Eroberung im späten 16. Jahrhundert. Die wirtschaftliche Grundlage war stets der Export von Vieh und Wein. Besonders das historische Zentrum der mittelalterlichen Freistadt Rust florierte durch den Weinhandel.

Rust ist ein herausragendes Beispiel einer traditionellen menschlichen Siedlung, die für die Region repräsentativ ist. Die Stadt zeigt die besondere Bauweise einer Gesellschaft und Kultur,

---

<sup>1</sup> Der Neusiedler See ist seit 2015 nicht mehr Teil des UNESCO „*Man and the Biosphere*“-Programms.

in der die Lebensformen von Stadtbewohnern und Bauern eine Einheit bilden. Die Neubefestigung [der Stadt] im frühen 16. Jahrhundert markierte den Beginn einer Bauphase in der Gegend, zunächst mit Befestigungsanlagen und dann, während des 17.–19. Jahrhunderts, mit der Errichtung und Adaptierung von Wohngebäuden. Die bemerkenswerte ländliche Architektur der Dörfer rund um den See und mehrere Paläste aus dem 18. und 19. Jahrhundert tragen zur großen kulturellen Bedeutung der Gegend bei. Das Schloss der Gemeinde Nagycenk, das Schloss Fertőd, das Schloss Széchenyi und das Schloss Fertőd-Esterhazy sind ebenfalls außergewöhnliche kulturelle Zeugnisse<sup>2</sup>.

Trotz der Tatsache, dass es sich um eine grenzüberschreitende Stätte handelt, die sich auf dem Gebiet zweier Staaten, Österreich und Ungarn, befindet, hat sie seit Jahrhunderten eine sozioökonomische und kulturelle Einheit geformt, die sich durch ihr umfassendes archäologisches Erbe, das von aufeinander folgenden Zivilisationen geschaffen wurde, ebenso auszeichnet, wie durch ihren reichen Bestand an historischen Denkmälern, die die ethnische Vielfalt widerspiegeln, sowie durch die Elemente ihres großen ethnographischen, geologischen und bergbaulichen Erbes.

## **Kriterium V**

Das Gebiet Fertőd-Neusiedler See war Treffpunkt verschiedener Kulturen für acht Jahrtausende, anschaulich belegt durch seine vielfältige Landschaft, die das Ergebnis eines evolutionären und symbiotischen Prozesses von menschlicher Interaktion mit der physischen Umwelt ist.

## **Integrität**

Die eingetragene Stätte befindet sich an der österreichisch-ungarischen Grenze und zeichnet sich nicht nur durch Vielfalt aus, sondern hat, sowohl in Bezug auf natürliche als auch auf kulturelle Aspekte, ihre Landschaft, ihre sozioökonomischen und kulturellen Merkmale sowie ihre Formen der Landnutzung erhalten. Auch die jahrhundertelange Kontinuität von Weinbau und Viehzucht und die Merkmale der Siedlungsarchitektur und -struktur, die mit der Flächenutzung in Zusammenhang stehen, bestehen noch immer. Die Integrität der Stätte beruht auf ihren geologischen, hydrologischen, geomorphologischen, klimatischen, ökologischen wie auch regionalen und kulturhistorischen Merkmalen.

Die Landschaft von Fertőd-Neusiedler See verfügt über vorteilhafte natürliche und klimatische Bedingungen, die landwirtschaftlichen Anbau sowie Viehzucht seit Jahrtausenden ermöglicht haben. Das Wasser, die Schilfgürtel, die Salzfelder, die alkalischen Seen und ihre Überreste, die Hügelkette mit ihren Wäldern und Weingärten, die den See vom Westen her umgibt, re-

---

<sup>2</sup> Korrekt: Schloss Széchenyi in der Gemeinde Nagycenk sowie Schloss Esterháza in Fertőd.

präsentieren nicht nur natürliche geographische Bestandteile, sondern auch die jahrhundertelang gleichbleibende Nutzung von Land und See, die das Gebiet zu einem einzigartigen Beispiel für das harmonische Zusammenleben von Mensch und Natur machen. Unter den Salzseen der Welt ist das Gebiet Fertő-Neusiedler See einzigartig in Bezug auf die organische, historische, vielfältige und noch heute lebendige humanökologische Beziehung, die den See und ihre Bevölkerung kennzeichnet. Zu den charakteristischen, von Menschen geschaffenen Elementen der Kulturlandschaft gehören der traditionelle, teils ländliche Charakter der Siedlungen um den See, die Siedlungsstrukturen, die Einheit der homogen angeordneten Bauten an Plätzen und Straßen, und einige Schlösser aus dem 18. und 19. Jahrhundert in ihrer landschaftlichen Umgebung. Die jahrhundertlange Viehzucht, der Weinbau und die Schilfarbeit tragen zur Kontinuität der Landnutzung wie auch zur fortdauernden Verwendung traditioneller Baumaterialien bei.

Der Wert des Gebiets liegt zu einem großen Teil in seinen genuin unveränderten Qualitäten der Lebensweise, der Erhaltung der volkstümlichen Architektur und einer Landschaft, die auf einer traditionellen und nachhaltigen Nutzung einer begrenzten Anzahl von Ressourcen beruht. Obwohl der Tourismus sowohl Wandel, als auch ein Katalysator dafür ist, muss die mit ihm verbundene Entwicklung und die Einführung der aufdringlichen modernen Bauweise kontrolliert werden. Die Beibehaltung dieser Merkmale und der Bedingungen der Integrität erfordert die Entwicklung und Durchsetzung von Richtlinien und Flächennutzungsbestimmungen, um sicherzustellen, dass keine Neubauten auf freien Flächen entstehen und dass Form und Maßstab traditioneller Bauten respektiert werden.

## **Authentizität**

Die gesamte Landschaft und ihre Ausdehnung sowie die innere Struktur und ländliche Architektur der Städte und Dörfer zeugen von einer seit dem Mittelalter ununterbrochenen landwirtschaftlichen Nutzung und Lebensweise. Das Siedlungsmuster und die Besiedelung mehrerer heutiger Ortschaften lassen sich bis in die Römerzeit und früher zurückverfolgen. Gebäude, Mauern und Aussichten sind an vielen Orten erhalten geblieben, ebenso wie das Verhältnis der bebauten Flächen.

Die Authentizität wird auch durch die fortwährende Verwendung lokaler Baumaterialien (Kalkstein, Schilf und Holz) unterstützt. Die bemerkenswerte ländliche Architektur sehr kleiner Ortschaften und die Schlösser Fertőd Esterhazy und Nagycenk Széchenyi, herausragende Beispiele für die Architektur des Landadels im 18. und 19. Jahrhundert, veranschaulichen die wechselnden Eigentumsverhältnisse. Der Leithakalk, der von der Römerzeit bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in der Nähe des Sees abgebaut wurde, versorgte Sopron und Wien, wie auch die lokalen Siedlungen mit Baumaterial.